

Öffentlicher Anzeiger

für Teubern

und Umgegend



Abgabepreis: Die schließliche Ausgabe 40, Restausgabe 60 M.
Abgabepreis in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Seipertstraße 10
bis spätestens vormittags 9 Uhr. Bezüge und komplette Abzüge
müssen am vorbestimmten Tage in unretur Gänze sein.
Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Beitrag für den Anzeiger: Der unter Geschäftsstelle 5,00 M.
von unretur Boten und Posten 2,00 M. und durch den
Beitrag 1 M. Einmalnummer 15 M.

Beitrag für die monatliche Ausgabe werden außer in der Geschäftsstelle, Seipertstraße 10, aus unretur Boten und allen Postanstalten angenommen.

Amliches Verbandsblatt für die Stadt Teubern.

Nr. 40.

Donnerstag, den 1. April 1920.

59. Jahrgang

Deutsche Nationalversammlung.

— Berlin, 30. März 1920.

Die Deutschnationalen und Nayp.

Heute wird die große politische Debatte fortgesetzt. Als erster Redner spricht der Abgeordnete Dr. Düringer (Nayp), der sich von der Mehrheit stürmisch antworten ließ. Er erklärt, daß er immer gegen jegliche Umformung der Weimarer Verfassung gewesen sei. Er sei ebenso wie die anderen von der Ansicht, daß das Reichsamt nicht geändert sei, überaus glücklich und hoch zu loben. Der Reichsamt sei eine große Zustimmung wert. Doch seien die Weimarer Parteien nicht schuld, daß es so gekommen war, weil sie die Weimarer Verfassung und die Präsidentenwahl durch das Parlament vornehmen lassen wollten. Sie hätten daher kein Recht zur Entschuldigung. Seine Partei sieht dem Reichsamt fern, die Weimarer Verfassung spielen in der Partei keine Rolle. Der Generalstreik als Gegenmittel sei ebenso verfassungswidrig. Der Reichsamt von links wäre auch ohne den von rechts gekommenen.

Der Reichsamt spricht

über die Lage im Ruhrgebiet: Aus dem Ruhrgebiet und aus Rheinland-Westfalen sind heute sehr bedeutende Mengen von Kohle eingefahren. Der Ruhrgebiet ist eine außerordentlich Erregung vorhanden, weil man glaubt, daß dort mit den kriegsähnlichen Maßnahmen vorgegangen werden soll. In Oberfeld und in Essen ist bereits der Kohlebergwerk, dagegen von neuen Generalkonzeptionen. Demgegenüber stellt sich fest, daß nach der gestrigen Kabinettssitzung der Weimarer Reichspräsidenten die kriegsähnlichen Schritte die frühere Meinung geben hat, daß alle unangenehme Schritte vermieden werden sollen. Die Truppen, die dort überhaupt eingesetzt werden, sind versorgungsfähige Truppen. Es ist Umstellung vorgesehen, die in der nächsten Woche, wenn irgend möglich, überhaupt zu vermeiden. Es ist in Deutschland in der letzten Zeit wahrhaftig genug Blut geflossen. Es ist ferner die Umstellung gegeben worden, daß der Ruhrkommissionar vortanzugehen haben, um die Ruhr zu beruhigen. Eine Reihe von Vorkäufen ist allerdings in Berlin der Notenarmee, vor allem aus der keine Umstellung möglich.

Weiter ist mitzuteilen, daß hinter den Truppen Nahrungsmittel ausliefern, denn die Nahrungsmittelfrage in den anhängigen Gebieten ist gerade zu fürchterlich. Mir liegt ein Gutachten vor, unterzeichnet von beiden sozialistischen Parteien. Darin heißt es: „Beratungswortlose Elemente, die Kommunisten sein wollen, haben, gestützt auf den Reichsamt, die Herrschaft an sich geübt, und über einen Terrorismus aus, der schlimmer ist, als der weiße Schrecken.“ (Lach, hört, hört, das hören also auch die Unabhängigen.) (Erneutes hört, hört.) Die Redebeiträge werden beschlagnahmt und an Wardeben verteilt, die sich hinter der Front herumtreiben und die 3. B. auch die Milch beschlagnahmt haben, die für die Kranken und Kinder in Duisburg bestimmt war. (Hört hört.) Von der Reichsamt in Duisburg haben sie große Summen erpreßt.

Die Lage wird dadurch für uns erleichtert, daß die französische Regierung sich bereit erklärt hat, uns einen Spielraum von zwei bis drei Wochen zur Verwendung einer stärkeren Truppenmacht zu geben, ehe weitere Besetzungen in Deutschland stattfinden sollen. Die Zeit wird genügen, um die verfassungsmäßigen Zustände im Westen wiederherzustellen.

Alle Operationen dürfen nur im Einvernehmen mit dem Staatsminister Eberding erfolgen. Nur ist Aufregung darüber entstanden, weil der General v. Watter Ausführungsbestimmungen zum Ultimatum gegeben hat, die nicht erfüllbar sein sollen. Es sind bereits Maßnahmen vorgenommen worden. Das Ultimatum soll überhaupt besetzen, daß der gute Wille gezeigt wird, überhaupt die Waffen abzuliefern. (Beifall.) Die Regierung wird ihre Bemühungen fortsetzen. Das hoffe, daß die Arbeiterklasse, die sich in ihrer gewaltigen Mehrheit durchaus verständig gezeigt hat, sich weiterhin bemühen und daran denken wird, daß das Ruhrgebiet für die gesamte deutsche Volkswirtschaft von größter Bedeutung ist. Hoffentlich kommt in wenigen Tagen eine Entspannung. (Beifall.)

Reichsminister des Innern Koch wendet sich auf das Schicksal gegen die Deutschnationalen, die hinter dem Reichsamt stehen. Die Weimarer Verfassung ist nicht erfüllbar sein sollen. Es sind bereits Maßnahmen vorgenommen worden. Das Ultimatum soll überhaupt besetzen, daß der gute Wille gezeigt wird, überhaupt die Waffen abzuliefern. (Beifall.) Die Regierung wird ihre Bemühungen fortsetzen. Das hoffe, daß die Arbeiterklasse, die sich in ihrer gewaltigen Mehrheit durchaus verständig gezeigt hat, sich weiterhin bemühen und daran denken wird, daß das Ruhrgebiet für die gesamte deutsche Volkswirtschaft von größter Bedeutung ist. Hoffentlich kommt in wenigen Tagen eine Entspannung. (Beifall.)

Preussische Landesversammlung.

— Berlin, 30. März 1920.

Die neue Regierung.

Der Landesversammlung hat Präsident Heinert heute das neue Ministerium vor. Er gibt zunächst eine kurze Darstellung der Geschäfte der letzten Woche, verurteilt sie aufs schärfste und fordert im Namen der Landesversammlung strenge Bestrafung. Erpricht den Sanktionen der im Bürgerkrieg Gefallenen bezügliche Teilnahme aus und teilt dann mit, daß das Ministerium sich demissioniert habe und er Herrn Braum zum Ministerpräsidenten vorschlägt. Die scheidenden Minister Dietrich, Heine und Südekum spricht er lebhafte Dank aus.

Scharfe Zuspitzung der Lage im Ruhrgebiet.

General Watters Ausführungsbestimmungen zu dem Ultimatum.

Zu dem Ultimatum der Reichsregierung an die Aufständischen erläßt General v. Watter Ausführungsbestimmungen, in denen es heißt: Wenn bis zum 30. 3. 11 Uhr vormittags, schon 4 schwere und 10 leichte Geschütze, 200 Maschinengewehre, 16 Minenwerfer, 20 000 Gewehre, 400 Schuß Artilleriemunition, 100 000 Schuß Infanteriemunition abgeliefert sind, gelten die Bedingungen der Waffenabgabe als erfüllt. Befehlen Dienstag noch Vollzugsgröße, dann gilt die Bedingung der Unerkenntnis der Staatsautorität als nicht erfüllt. Befehlen am 30. 3. noch Teile der Noten Armee oder freien Arbeiter unter den Waffen, so tritt die Bedingung der Stilllegung der Noten Armee als nicht erfüllt. Seit am 30. 3. 11 Uhr vormittags noch nicht alle Gefangenen oder Gefangen freigelassen, so gilt die Bestimmung der Freilassung der Gefangenen als nicht erfüllt. Wird Gefangenen oder Gefangen auch nur ein Paar gefesselt, so gilt die Bedingung als nicht erfüllt.

Scharfer Widerspruch gegen das Ultimatum.

Die Ausführungsbestimmungen haben in der gesamten Reichsamt in dem scharfen Widerspruch gegen das Ultimatum, der ohnehin schon sehr groß ist, ganz bedeutend verstärkt. Nicht nur die Nationalen, sondern auch die gemäßigten Unabhängigen und die Mehrheitssozialisten wenden sich auf das schärfste dagegen. Die 3. B. D. Eberfelds hat an die Regierung ein Telegramm geschickt, in dem er die 3. B. D. und den Zentralrat für das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet in Essen stehen hinter den Weimarer Reichspräsidenten. Der Einmarsch der Reichsamt in das Industriegebiet verurteilt er gemeinsam mit der 3. B. D. und den 3. B. D. den 3. B. D. auszusprechen und alle Waffen mobil zu machen, um die Weimarer Widerstand zu leisten. Angelt werden wir unsere Genossen in den übrigen Reichsteilen des Reiches zur Solidarität für den Generalstreik und zur bewaffneten Abwehr aufzurufen.

Es wird die sofortige Abberufung des Generals v. Watter verlangt, die Entlassung der Arbeiterkammer und erneute Verhandlungen gefordert. Es wird weiter mitgeteilt, daß der Zentralrat in Essen gegen die unzulässigen Ausführungsbestimmungen des Generals Watter den Generalstreik auszusprechen habe und ausdrücklich erklärt habe, daß er die Weimarer Reichspräsidenten anerkennt.

Die Lage im Ruhrgebiet ist sehr ernst.

In Bochum ist der alte Arbeiterrat abgesetzt und durch einen radikalen ersetzt worden. Der neue Arbeiterrat hat den Generalstreik proklamiert. Es wird die sofortige Zurückziehung der Truppen und die Verurteilung des Generals v. Watter verlangt. Die Eisenbahnen haben auf allen Linien den Betrieb eingestellt, ebenso fahren die Personenzüge der Staatsbahnen nicht. Die Zeitungen erscheinen nicht. Auch in Dortmund ist der Generalstreik proklamiert worden.

Der aus Mehrheitssozialisten, Unabhängigen und gemäßigten Kommunisten bestehende Vollzugsrat in Düsseldorf ist Dienstag vormittags von radikalen Kommunisten verhaftet worden. Es wurde ein rein kommunistischer neuer Vollzugsrat gebildet, der aber auch von langem Bestand sein wird. Aus Essen wird gemeldet: Der Note Zentralrat in Weiskalen heißt sich Freitag in funtenotebisher Verbindung mit dem Moskauer Zentralrat und mit der Oberleitung der gegen Polen marschierenden russischen Noten Armee. Erneute Generalstreikforderung für das ganze Reich.

Am Reichstagsgebäude kamen Dienstag vormittags die 3. B. D., die Generalkommission der Gewerkschaften und Vertreter der drei sozialistischen Parteien zusammen, denen auch Delegierte aus Schlesien, Sachsen und Süddeutschland beigetragen waren. Es wurde im Antrag der Generalstreik neu beschlossen, der sofort in Kraft treten soll, wenn der Truppen einmarsch

oder Gewaltmaßnahmen gegen die Arbeiterkammer im Ruhrgebiet vorgenommen werden. Falls das Ultimatum zurückgezogen würde, wäre Raum für weitere Diskussionen. Man erwartet die Entlassung des Reichspräsidenten von Dienstag als eine inhaltliche Zurückziehung des Ultimatus; es wird jedoch vorausichtlich auch eine formelle Zurückziehung verlangt werden. Der Generalstreik bleibt in seiner Stellung zu sein. Die Frankfurter Reichsbeamten beschließen Montag in einer Versammlung, sofort in den Generalstreik einzutreten, falls die Reichswehrtruppen das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet betreten würden.

Regierungskrise in Dänemark.

Der König entläßt das demokratische Ministerium.

In Dänemark stellten sich scharfe Differenzen zwischen dem König und dem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Jørgen über die nordisch-nordische Frage heraus, über die Jørgen fest gemittelt hatte. Montag hatte nun der König den Ministerpräsidenten zu sich berufen und eine längere Besprechung wegen dieser Frage und der eventuellen Auslieferung von Neuwahlen zum Reichstag gehabt. Nach Beendigung der Unterredung eruchte der König den Ministerpräsidenten, den Abschied des Ministeriums zu empfangen, was aber von Jørgen abgelehnt wurde. Der König erteilte darauf dem Ministerium Jørgen die Abschied und ersuchte den Führer der linken Partei Weisgaard, die Bildung einer neuen Regierung zu übernehmen. Weisgaard erbat sich zwei Stunden Bedenkzeit und teilte dann dem König mit, daß er außerstande sei, ein neues Kabinett zu bilden. Der König eruchte jetzt den Ministerpräsidenten Jørgen, die Geschäfte weiter zu führen bis zur Bildung einer neuen Regierung. Jørgen lehnte dies aber ab, so daß der König jetzt ohne Ministerium regieren muß.

Ein Ultimatum an den König.

Dieses Vorgehen des Königs rief in der politischen Kreise des Landes das größte Aufsehen hervor. Die Nationalen und Sozialisten bezeichneten es als einen Staatsverrat, als eine Drohung gegen die politische Freiheit des Reiches. Die Weimarer Reichspräsidenten, die vereinigten Gewerkschaften, das sozialdemokratische Reichsamt und der Gemeindefortschrittorganisation der Arbeiter in Kopenhagen sowie Repräsentanten der Reichstagsgruppe und der Gruppe innerhalb der Stadtverordnetenversammlung eine Verurteilung ab, in der folgende Forderungen an den König gestellt wurden:

Daß die Verfassung des Landes verfehlt, daß das vom König verordnete Ministerium wieder eingesetzt und der Reichstag einberufen wird, um das Wahlsystem fertig zu behandeln. — Wenn diesen Forderungen bis Dienstag, 9/11 Uhr, nicht nachgegeben ist, soll eine Verurteilung der vereinigten Gewerkschaften der Reichstagsgruppe auf sofortigen Generalstreik in dem Reichsamt in allen Zweigen des Wirtschaftslebens gestellt werden.

Der Generalstreik beschlossene.

Eine Deputation hatte noch Montag abend um 11 1/2 Uhr Zutritt beim König, um die Entschiedenheit zu überbringen. Der König hat das Ultimatum abgelehnt. Daraufhin haben die Sozialdemokraten ab Mittag den Generalstreik beschlossen. Die Lage in Kopenhagen ist sehr gespannt, und dringende Maßnahmen sind erforderlich zu werden.

Ein neues Gewerkschaftsministerium.

Der König hat nun den konterrevolutionären Anhalt am höchsten Gericht die Beauftragung, ein Gewerkschaftsministerium zu bilden, das sofort Neuwahlen auszusprechen soll. Dieses Ministerium hat folgende Zusammensetzung: Staats- und Justizminister ist der Anwalt am höchsten Gericht die Beauftragung, ein Gewerkschaftsministerium. Der Reichsminister der Reichsamt, Minister für Schleswig Professor Rosenburg, Außenminister der bisherige Gelehrte in London von Griedenholz, Jørgensen, Innenminister Jørgensen, Finanzminister Direktor Jørgensen. Das Ministerium ist ein rein demokratisches, seine Mitglieder sind bisher sämtlich noch nicht in der Politik hervorgetreten.

Diese überaus schwere Verfassungsfrage, die schwerste, die Dänemark seit langer Zeit durchgemacht hat, ist unmittelbar veranlaßt durch die Abstimmung in der zweiten Kammer. Das liberal-sozialistische Kabinett hatte vertrat mit den dänischen Mehrheitsparteien die Ansicht, daß auf Grund des Abstimmungsergebnisses die zweite Kammer auf Deutschland bleiben müsse, während die konservativen, denen sich die christlichen und anexionistischen Überdänen zugesellen, möglichst ganz Schleswig für Dänemark gewinnen wollen. Es hoffte, durch Neuwahlen einen ihren Willen aufzunehmende Reichstagsmehrheit zu erlangen, und es ist ihnen gelang

gen, muß den Schlüssel auf Ihre Seite zu bringen. Es befindet aber auch aus innerpolitischen Gründen eine gewisse Unruhe in der dänischen Arbeiterklasse. Jetzt ist es zum offenen Konflikt gekommen, und es ist noch nicht abgesehen, welche Folgen die Krise zeitigen wird. Für uns Deutsche ist die innerpolitische Lage, die jetzt in Dänemark eintritt mit höchstem Interesse, da von seinem Ausgang sehr viel für das weitere Schicksal Schlesiens abhängt.

Bur Lage.

Der Rath-Putsch in der Nationalversammlung. Die zweite Sitzung der Nationalversammlung am Montag fand im Zeichen der großen politischen Unruhe. Nach dem Abg. Wolz (Chr.) und Gense (M. Soz.), der sehr gemüthlich sprach — ein beachtenswertes Zeichen! — sprach für die Wehrsozialisten der Gewerkschaftsführer Legien, der der neuen Regierung das Vertrauen seines Raths ausdrückte. Er wandte sich scharf gegen den Rath-Putsch und begründete das Verhalten der Gewerkschaften in dieser Zeit. Er suchte zu beweisen, daß die Einführung der Gewerkschaften auf die Regierungsbildung keine Verwahrung bedeute und der Verfassung nicht widerspreche. Er forderte die Wahrung der Verfassung in der Sitzung der Reichstags-Vollversammlung. Dr. Gense und Reichstagsmitglied Dr. Blund setzten ihre Maßnahmen gegen die Putsch von rechts und links auseinander. Abg. Dr. Gense (D. Wp.) führte aus, daß keine Partei mehr mit Rath zu tun habe und daß sie unbedingt auf dem Boden der Verfassung stehe. Abg. Dr. Gense (Dem.) warf den Reichsparteien eine Verbindung mit Rath und Wittich vor und forderte strenge Bestrafung der Schuldigen. Er erklärte sich gegen die 3 Punkte, die die Gewerkschaften aufgestellt hätten. Nach weiteren Ausführungen des Reichstagsmitgl. Müller wurde die Ansprache schließlich in voller Abendmilde abgebrochen und auf Dienstag vertagt.

Das Schicksal Nordostschlesiens. „Politik“ schreibt: Die Internationale Kommission schlägt vor, daß Schlesien und die ganze zweite Zone ohne Einschränkung der Reichsgrenzen zu sein. Die ganze erste Zone wird dem Reich, die zweite Zone dem Reich und dem Dänemark wird als die Grenzlinie ohne Veränderung. Der Vorschlag ist noch nicht fertig redigiert, aber über die oben genannten Grundzüge besteht Einigkeit. Bei den Führern der Schlesener Gruppe herrscht selbstverständlich Ablehnung. Keiner will aber seine Zustimmung darauf setzen, daß Paris eine andere Lösung wählen wird, als die von der Kommission vorgezeichnete. Sobald die Unterseite der Internationalen Kommission gegeben ist, gegen die Mitglieder der Internationalen Kommission in die Ferien, und nur der Generaldirektor Bruce bleibt zurück, um die Kommission zu repräsentieren. Nach den Überlegen von Dr. Marlin nach Paris, um dem Obersten Rat der Kommission zu überbringen. Die endgültige Besetzung findet selbstverständlich nicht statt, bevor der endgültige Beschluß in Paris gefaßt ist.

Meine „nützliche“ Nachrichten.

Wer ist es, der die deutsche Regierung in die Verlegenheit bringt, in denen er ihnen seinen Dank für ihre Verdienste um die deutsche Regierung ausdrückt.
Wer ist es, der die „Germania“ plant die deutsche Regierung in die Umwandlung der Kreisverträge in seine Verordnungsblätter.

Auslands-Rundschau.

Schweden. Schweden macht der Östente weitere Zugeständnisse. Wie aus London berichtet wird, hat die Schwedische Regierung den Östententanten erneut besondere

Vergünstigungen für die Wiederaufnahme von Wirtschaftsverbindungen mit Sowjetrußland angeboten. Die Zugeständnisse würden sich besonders auf Mineralöle, Kohlen und Konzentration für die Bewirtschaftung von Eisenbahnen und Schiffahrt erstrecken. Sowjetrußland verlangt lediglich die Anerkennung der geltend gemachten politischen Verhältnisse in Rußland, sowie die Anerkennung, daß die Sowjetrußen auf dem Schlagschiffe festgehalten geblieben seien.

Grässel. Nach heftigen Witterungen beschließen die Militärräte, am Sonntag eine neue Note über den Russenfall zu verfassen.

Paris. Die Russenkonferenz hat beschlossen, daß die bei der Selbstbestimmung unterworfenen deutschen Gebiete wieder an der Reichsgrenze, noch an der Reichsgrenze, noch an der Reichsgrenze teilnehmen dürfen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 31. März 1920.

Die Zahlung der den Empfängern von Militärversorgungsgeldern II und III bewilligten einmaligen Teuerungsgeldern in Höhe des doppelten Monatsbetrages findet am Sonnabend, den 3. April 8—11 Uhr vorm. im Rathshaus statt.

Nach einer aus dem Zandrasanum zugegangenen Mitteilung ist das Verbot der Zandrasanum aufgehoben worden und dürfen deshalb von den Frierigen alle derartigen Vergünstigungen abgeholt werden.

Eine neue Brauereiverwaltung. Zur Anbahnung des bei Nürnberg erhobenen Kohlenbedarfs Reichsgebietes wurde unter dem Namen Brauereiverwaltung Reichsgebietes eine tauntenbüchse Gesellschaft gegründet, welche demnach die Kohlenförderung im Tagebau aufnehmen wird. Die Rüge sollen zu je 3000 M. ausgegeben werden.

Elternbeiträge und Heilbesuchen. Zu den Wahlen der Elternbeiträge werden bisher Väter vielfach nur nach politischen und kirchlichen Parteien aufgestellt. Es ist nötig, daß die Turn- und Sportvereine durch Kandidieren und Veröffentlichungen in der Presse auffordern, solche Männer einzunehmen, die von Lebensbedingungen und Schulgesundheitspflege etwas verstehen.

Sport. Wie wir aus der Anzeige ersehen, ist es der hiesigen Sportvereine trotz Schwierigkeiten und Unkosten gelungen, für die Osterfeiern, zwei erkrankte Vereine aus Leipzig nach hier zu verschiften. Um die Kosten zu decken, bitten wir die Sportvereine, daß keiner seine zum Spenden seiner Güter.

Weitere Preissteigerung für Schuhwerk und Reparaturen. Vom Verband selbstständiger Schuhmacher Deutschlands (Bezirksverein Leipzig) wird uns geschrieben: Die stetig wachsenden erhöhten Erschütterungen unseres heutigen Wirtschaftslebens verhängen auch in Schuhmacherschmerz den Daseinskampf. Die gegenwärtige Hochkonjunktur und der Mangel an Rohmaterialien, sowie die drohende Steuerlast haben zur Folge gehabt, daß bereits eine große Anzahl selbstständiger Schuhmacher ihren Beruf aufzugeben mußten. Die Nationierung des Lebers hatte es in auch zur Gendern, daß jeder Schuhmacher mit Schmerzen auf das ihm angebotene Leder wartete, weil alle Vorräte aufgebraucht waren. Man klagte nicht über die Preise der zeitlichen Verhältnisse, denn diese sind ohne Verhältnisse des Schuhmachers auf solche Höhe gekommen und werden noch weiter steigen. Andere Länder mit gleichem Baumaterial sind schon lange auf dem Weltmarktpreis angekommen. Dort kosten ein Paar Herren- und Damenohren bereits 90—100 M. (!) die hingegen bei uns bei einer Durchschnittslebensqualität für geringere Herren-

sohlen auf 60.45 M. und Herrenohren auf 16.50 M. zu stehen kommen. Ein Paar normale Wästel für Herren und Damen kosten 647.50 M., wobei der Schuhmacher nur einen ganz bescheidenen Nutzen für sich an dem, während heute schon fast täglich hergestellte Stiefel den Maßpreis übersteigen.

Halle, 28. März. In der Nähe des Florabades wurden die Leichen von zwei Zeitfreiwilligen der Sängerschaft „Freidericiana“ aufgefunden. Dem einen war die Kehle durchgeschnitten, während der andere einen Halsbruch erlitten. Die Zahl der Toten der Zivilisten beläuft sich bis heute auf 110, die Reichswehrtruppen hatten 37 Tote und 80 Verwundete. Die Gesamtzahl der Toten bei den Kämpfen in Halle dürfte mit 300 nicht zu hoch bemessen.

Leipzig, 29. März. Die Zinaciner eines Schokoladen-Geschäfts, die 57jährige Nina Wandert, wurde gestern nachmittags in ihrem Geschäft, indem ihr mittelst scharfkantigen Werkzeuges die Schädeldede eingeschlagen wurde, ermordet. Die Leichenreste, die einen ziemlich hohen Betrag enthielten, haben die Polizei, auf die Ermittlung des Mörders sind 1000 M. Belohnung ausgesetzt.

Leipzig, 29. März. Zwischen der altenbürgerlichen Stadtregierung und dem Stadtrat wurde ein Vertrag abgeschlossen, wonach das früher herzogliche Schloss in Eisenberg in den Besitz der Stadt übergeht.

Mühlhausen, 29. März. In der Landtagsitzung wurde das Fortbildungsschulwesen im Freistaat neu geregelt, einstimmig angenommen. Von Osnabrück sind alle Knaben drei Jahre, alle Mädchen zwei Jahre lang zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet. Freier wird, wer eine Schule mit höherem Schulze, eine Fachschule oder ein Volkshochschulheim besucht. Der Unterricht ist in die Arbeitszeit zu unterrichten und Vermittelt nicht unentgeltlich. Der Landtag stimmte ferner einer Gesetzentwurf zu, nach welchem unverzüglich Wahlen für eine Synode vorgenommen werden müssen. Wahlberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die das 20. Lebensjahr vollendet haben. Die Synode soll aus acht weltlichen und vier geistlichen Mitgliedern bestehen. — In dem Bau der Oberweißbacher Bergbahn beteiligt sich der Staat mit einem weiteren Mittelnbetrag von 600 000 M.

Wien, 1. April. Der Kommunistenführer Max Holz zog mit fünf Anos, die mit Wachposten bewacht waren, zur neuen Ostungsbahn Station. Die bewacht wurde, daß das Gefängnis des Platzes erst längere Zeit unzugänglich ist. Die Zeitung hat einige Berichte über seine Leberarbeit und Verbrechen gebracht. Später verlangte man von dem Professorenbesitzer 100 000 M. und schickte den Professor Rudolf Erdmelt als Geisel fort. Seine Frau ist sich selbst freiwillig an. Nachdem die verlangten 100 000 M. hinterlegt, ließ man beide frei.

Leipzig, 30. März. Der rote Volksgauleiter erklärt in dem unter seiner Voranführung stehenden „Kämpfer Anzeiger“ einen Aufruf an die bestehenden Klassen, die von einem eventuellen Einmarsch von Truppen in die Umgebung der Betriebe, auch der lebenswichtigen, angebrochen werden. Wenn diese Maßnahme nicht genügt, um den Kampf zu verhindern, so würde nicht davon abgesehen werden, die Maschinen in den Betrieben zu zerstören und die Häuser der bestehenden Klassen und Behörden zu zerstören oder in die Luft zu sprengen. Zu diesem Zweck sei ein Bombenkomitee und ein Nachkomitee gebildet worden, die in der Lage sind, die Truppen in Tätigkeit zu setzen.

Verordnung.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 13. Januar d. J. über die Verhängung des Ausnahmezustandes für das Reich und der mir erteilten Vollmacht des Reichspräsidenten vom 16. März d. J. verordne ich für die Provinz Sachsen und den Freistaat Anhalt:

- § 1. Die Regierungspräsidenten und das Staatsministerium in Anhalt werden beauftragt, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß Maßregelungen von Arbeitnehmern aus Anlaß des Generalstreiks unterbleiben. Beschwerden über Maßregelungen sind an die vorgenannten Stellen zu richten.
- § 2. Die Selbstverwaltungskörper sind angehalten.
- § 3. Anßer der Reichswehr, Ordnung- und Sicherheitspolizei gibt es nur noch Einwohnereinheiten. Mitglieder der Einwohnereinheiten dürfen nur Personen sein, die auf dem Boden der Reichsverfassung vom 11. August 1919 stehen und sich zur republikanischen Staatsform bekennen.
- § 4. Verboten ist das Tragen oder der Besitz von Schwert, Dolch und Pistolen, Handgranaten und Sprengstoffen ohne Waffenbesitz. Alle Inhaber von Waffenbesitz haben diese zur Einreichung innerhalb einer Woche nach Bekanntgabe dieser Verordnung vorzuliegen. Waffenbesitzer dürfen nur noch für Jagdzwecke und für Revolver zum persönlichen Schutz ausgehelt werden.
- § 5. Wer Waffen unbedeutend im Besitz oder Gebrauch hat, ist verpflichtet, sie abzugeben. Die Landräte (Kreisdirektoren) und Polizeiverwaltungen bestimmen, auf welche Stelle die Waffen abzugeben sind. Die Frist zur Ablieferung beträgt drei Tage.
- § 6. Alle Wälder, einschließlich der Bezirkskommissionen, haben unverzüglich zu berichten, welche Beamte sich an der Vorbereitung und Ausführung des Kampfstreiches direkt oder indirekt beteiligt haben. Für die militärischen Stellen ist eine entsprechende Verfügung erlassen.
- § 7. Alle mittelbaren und unmittelbaren Reichs- und Staatsbeamten ist in ihrer Eigenschaft als Beamte jede Betätigung und Agitation gegen die Rechtsgrundlagen der Verfassung und die verfassungsmäßige Regierung verboten.
- § 8. Das Tragen von Uniformen ist allen Personen verboten, die nicht durch ihr Amt oder ihren Beruf dazu berechtigt sind. Dieses Verbot trifft besonders zu auf entlassene oder zur Disposition gestellte Offiziere, sowie auf Wehrpflichtige.
- § 9. Kreisblätter dürfen nur in Form von amtlichen Anzeigeblätteln erscheinen. Andere Blätter oder Zeitungen dürfen den Titel „Kreisblatt“ nicht führen.
- § 10. Alle Aufschriften und Bezeichnungen auf öffentlichen Gebäuden, amtlichen Schriftstücken usw. müssen der geltenden

Staatsform entsprechen. Die Zulage „kaiserlich“ — „königlich“ „herzoglich“ usw. sind sofort zu entfernen oder unkenntlich zu machen.

§ 11. Hüter und Hüfien Wäffeln II. und des ehemaligen Kronprinzen sind aus allen öffentlichen Gebäuden sofort zu entfernen.

§ 12. Umwiderrhandlungen werden, sofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe bewirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestraft. Auch können beide Strafen nebeneinander verhängt werden.

Der Reichskommissar und Militärbevollmächtigter für die Provinz Sachsen und Anhalt.

Görs, v. O., Oberpräsident.

Vorstehende Verordnung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Gleichzeitig bestimme ich in Ausführung § 5 der Verordnung, daß die für die Ausrüstung der in der Provinz Sachsen und Anhalt, die bereits in meiner Bekanntmachung vom 26. ds. Mts. — W. 1919, in der Nummer 27, März ds. J., Nr. 82 — angeordnet, an die Gemeindegemeinden bzw. Magistrats und zwar bis zum 5. April ds. J. abzugeben sind.

Weihnachten, den 30. März 1920.

Der Landrat.

Auch in diesem Jahre macht sich die in der Landratschaft so schädliche Linderblume und das Frühlingskreuzkraut wieder bemerkbar.

Auf Grund des § 25 der Polizeiverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 31. März 1884 (Amtsblatt Seite 191) fordern wir daher alle Beteiligten auf, die genannten schädlichen Pflanzen zu vertilgen, anderenfalls sie sich der Verhaftung auf Grund des § 27 a. a. D. (Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechender Haft) aussetzen und außerdem zu gewärtigen haben, daß die Verfolgung auf ihre Kosten erfolgt.

Leipzig, den 25. März 1920.

Die Polizeiverwaltung. Zimmermann.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Am Sonntag den 4. April (1. Osterfest) sind die Verkaufsstellen bis 1/10 Uhr vormittags geschlossen werden.

Leipzig, den 29. März 1920.

Die Polizeiverwaltung. Zimmermann.

Rob. Gäbler Teuchern
Nähmaschinen
Eigene sachmännische
Franz Lisker.

Neubestellungen auf den
„Wöchentlichen Anzeiger“
für Teuchern und Umgegend
werden von allen Postämtern, Landbriefträgern, unseren Ausrügern und der Geschäftsstelle dieser Zeitung für Monat April und Mai entgegengenommen.

Verbreitetes Blatt in Stadt und Bezirk Teuchern
dabei
wirksamstes Injektions-Organ.

Nach einer heute morgen hier eingegangenen Mitteilung des Herrn Bezirkskommissars Krüger in Merseburg ist das **Verbot der Gangfußarbeiten vom 1. April ab aufgehoben** worden. Während der Kärwoche und am 1. Osterfesttag ist indessen die Abhaltung von öffentlichen Tanz- Lustbarkeiten und Mäßen gemäß § 12 Ziffer 3 der Oberpräsidial-Polizeiverordnung vom 27. Okt. 1905 auf der Seite 365 nach wie vor verboten.

Weihenfels, den 31. März 1920.
Der Landrat. S. B. Winkler, Kreisdeputierter.

Lebensmittelmarken.
 Am **Sonnabend den 3. April 1920** nachmittags 3-4 Uhr werden in den Bezirksstellen die **Brotmarken** für die Zeit vom 5. April bis 13. April 1920 sowie die **Fleischkarten** für die Zeit vom 5. April bis 2. Mai 1920 ausgeben.

Teuchern, den 30. März 1920.
Der Magistrat. Zimmermann.

Lebensmittel.

- Zum Verkauf kommen:
- Am **3. April 1920** in den Butterverkaufsstellen von Hofertorn, Pfeiffer, Berger, Müller und Albert Bäcker auf die Fettmarken Nr. **50 Gr. Margarine** als Bogenlophymene zum Preise von 32 Pfg. und außerdem noch **75 Gr. Margarine** zum Preise v. 1,22 Mk.
 - Am **3. April 1920** von 5-6 Uhr nachmittags im Schulkause in der Pöcherstraße auf die Fleischmarken Nr. 1 an die Inhaber der Verkaufsnr. 961-1040 **1/4 Pfund Wurst**. Brotmarkenzeichen sind vorzulegen.
 - Vom **3.-7. April 1920** auf die rote Warenbezugs- marken Nr. 150 an je zwei Verlangungsberechtig- **1 Paket Zwieback** zum Preise von 65 Pfg. oder eine **Eüte Zwiebackbruch** zum Preise von 1 Mark.
- Die Marken sind von den Gewerbetreibenden zu 100 Gr. kündigt bis zum 1. April 1920 früh 10 Uhr bei uns abzugeben.
 Teuchern, den 31. März 1920.
Der Magistrat. Zimmermann.

1000 Mk. Belohnung.
 In der Nacht vom 29. zum 30. d. Mts. sind aus der im Erdgeschoss des Hauses Weihenfelserstraße 1 belagerten Wohnung der Frau Berla Lixel hier, ein größerer **Polter** wenig getragene **Männer- und Damenkleider**, gefertigte und ungefertigte **Bettwäsche**, **Kleiderstoffe**, 1 **Fahrrad**, sämtliche **Fleisch- und Wurstwaren** aus einer **Haus- säubigung** und vieles andere mittels **Einbruchs** ent- wehrt.

Auf die Ermittlung der Täter und Wiederherbeischaffung der Sachen ist obige **Belohnung** von der Polizeistation aus- gesetzt worden.
 Sachdienliche Angaben erbittet die hiesige **Polizei- verwaltung**.
 Teuchern, den 31. März 1920.
Die Polizeiverwaltung. Zimmermann.

la. 1917er Rotwein
 empfiehlt **R. Näther.**

Den geehrten Vereinen und Gastwirten zur gefl. Kenntnis, daß vom 1. April ab ein neuer **Musik- tarif** in Kraft tritt.
 Der Preis beträgt pro Musiker und Stunde für **Ballmusik**:

- a. **Erste-Musik Sonntags** 6,00 Mk.
 - Wochentags 5,50 Mk.
 - b. **Claviermusik** unter 4 Mann 2,00 Mk.
 - unter 6 Mann 6,50 Mk.
- Zuschlag für **Ueberstunden** fällt weg.
Stadtkapelle Teuchern.

Sultaninen, Korinthen, Backpulver, Zitronen
 empfiehlt **R. Näther.**

Arbeitsnachweis Teuchern
 Es werden gesucht:

- 3 Mägde, 2 Hausmädchen nach auswärtig, 1 Stenographin,
- 2 Typist, 4 Zimmerleute,
- 3 Knechte, 1 Kutscher, 1 hie- siger Dienstmagd.

Stellen suchen:
 3 Arbeiterfamilien, 1 Maßfi- nenschleifer, 1 Schmied, Diers- jungen von auswärtig, 1 Hof- weiler.

Brennholz
 alle Eisenbahnschwellen, Säfer, Balken und verschiedene andere Gegenstände meistbietend am **Donnerstag, den 1. April** nachm. 1/4 Uhr zu verkaufen.
Chem. Fabrik Zehnhofer Teuchern.

Warnung.
 Ich warne hierdurch über- mündlich die Anna Wagner geb. Meyer etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich keine Zahlung leiste.
Emil Prager Rintal.

Junger Lehrer
 sucht sofort 1 oder 2 **Leere** oder möblierte Zimmer in Teuchern.
 Offerten unter **K. H. 80** an die Geschäftsstelle erbeten.
 Expeditores, unvers., landwirt. bes.

Mädchen
 nicht zu jung, welches sich mit mir in alle Handarbeiten ver- setzt, bei guter Behandlung und au- ßer Lohn für den ganzen Tag sofort gesucht.
 Frau **Anna Feldler** Grüner Weg 6.

Richtpreise für Schuhwarenreparaturen.

Wenn Kunde das Leder gegeben hat.
 Herren-Sohlen und Abs. 15,- Mk. Damen-Sohlen und Abs. 13,50 - 18,50 Mk.

Herren-Sohlen und Abs.:		Herren-Abs.:		Eisen:	
Leder 275 gr. à 16 Pfg. =	44,- Mk.	Leder 60 gr. =	9,60 Mk.	Eisen	1,- Mk.
Arbeitslohn	7,50 "	Arbeitslohn	2,50 "	Eisenfutter	2,50 "
Kleinmaterial	1,- "	Kleinmaterial	-,30 "	Kleinmaterial	-,30 "
Selbstkosten: 52,50 Mk.		Selbstkosten 12,40 Mk.		Selbstkosten 5,80 Mk.	
15% Unkosten } 30%	15,75 "	15% Unkosten } 30%	3,60 "	15% Unkosten } 30%	1,70 Mk.
15% Verdienst }	68,25 Mk.	15% Verdienst }	16,- Mk.	15% Verdienst }	7,50 Mk.

Damen-Sohlen und Abs.:
 Leder 200 gr. à 16 Pfg. = 32,- Mk.
 Arbeitslohn 6,50 "
 Kleinmaterial 1,- "
 Selbstkosten 39,50 "
 15% Unkosten } 30% 11,80 Mk.
 15% Verdienst } 51,30 Mk.

Damen-Abs. Leder 40 gr. 12,- Mk.
Mädch.-Sohlen u. Abs. 31-35 150 " 89,50 "
 " " " 27-30 140 " 38,- "
 " " " 23-26 100 " 27,- "
Bursch.-Sohlen u. Abs. 36-40 55,- "

1 Pfd. Leder kostet 80 Mark

Die Schuhmacher-Innung Teuchern und Umgegend.

Qualität, Passform und Eleganz sind die Vorzüge der **Salamander-Schuhwaren**

Beachten Sie die **Alleinverkauf Curt Gölz, g.** ausgedienten Waren.
 Der Verkauf findet im **Schuhwarenhans Rud. Ziegler Ww. Zeitzerstr. 41.** statt.

Rex:
 Einkoch-Apparate
 Einkoch-Gläser Gummi-Ringe in allen Größen
 la. Friedensware
 Ersatz- und Zubehörteile
 empfiehlt in bester Ausführung **R. Näther.**

Original-Weck-Apparate
 empfiehlt zu Originalpreisen **Ferd. Gresse.**
Edendorfer Kunkelkerne (gelbe und rote), **Zucker-Kunkel-Kerne**
 empfiehlt **R. Näther.**

Achtung, Felle!
 Trotz des Preisrückganges für Felle, zahle die allerhöchsten Tagespreise.
G. Vandenstein, Gartenstr. 7 II.

Frisch gebrannten Kaffee
 empfiehlt **R. Näther.**
 Gemäß § 16 unserer Stromlieferungsbedingungen vom 1. 12. 1917 geben wir hiermit bekannt, daß laut Beschluß des Verbands-Ausschusses vom 30. März d. Js. der normale Strompreis vom 1. Mai 1920 ab für Licht auf 2 Mk. für Kraft auf 1 Mk. pro Kilowatt festgesetzt wird.
 Stromabnehmer mit besonderem Tarif erhalten noch besondere Nachricht.
 Kreichau, den 30. März 1920.
Elektrizitätsverband Weihenfels-Feis.
 Der Verbandsvorsteher.

Achtung.
 frisch eingetroffen **hol. Süßrahm-Butter, Fett, Kakao, Seife**
Robert Weber Unterm Berge 23.
Bruteier von Enten
 verkauft **Sabstr. 16.**

ff. Tafelweine
 empfiehlt **R. Näther.**
Schattenmorellen, Pflaumenbäume, Obstbäume, Stachelbeere-kräucher, Johannisbeere-kräucher, Himbeerkräucher, Brombeerkräucher, usw. in guter Qualität, billigh. Preisliste gratis.
A. Wörner, Großgärtnerei, **Teuchern (Thür.).**
Gente und Freitag eintrufend

frischer Schellfisch
 sei **Naumanns,** Sabstr. 7.
Enten-Bruteier
 verkauft **Sabstr. 3.**
Patentey
 (comp. u. Ersatztüben) Verkauf- und Verordnungs- **G. Glaxenbach,** Halle S. **Gr. Ulrichstr. 41.**

Kirchliche Nachrichten.
 am Gründonnerstag (1. 4. 20)
 Teuchern: Vorm. 10 Uhr Beichte u. hl. Abendmahl. **Oberpf. Plogemann.**
 am Charfreitag (2. 4. 20)
 Teuchern: Vorm. 10 Uhr Beichte, danach Beichte u. hl. Abendmahl. **Oberpf. Plogemann.**
 Nachm. 5 Uhr Predigt, danach Beichte u. hl. Abendmahl. **Pfr. Leigmann.**
 Gröben: Nachm. 1 1/2 Uhr Predigt, danach Beichte u. hl. Abendmahl. **Oberpf. Plogemann.**
 Unterwehlen: Vorm. 9 Uhr Beichte u. hl. Abendmahl. **1/2 10 Uhr Predigt Pfarrr. Leigmann.**
 Söhlen: 1/2 2 Uhr Beichte u. hl. Abendmahl. **Nachm. 2 Uhr Predigt Pfr. Leigmann.**

Sportvereinigung.
 Donnerstag, d. 1. April abends 7/8 Uhr im Vereins- zimmer des Gasthof z. Löwen **Monatsversammlung.**
 Das Erscheinen Aller ist unbedingt notwendig, da es sich um die Spiele der Oster- tage und noch versch. andere wichtige Punkte handelt.
 Der Vorstand.

D. H. V.
 Freitag 8 Uhr. **Monats-Versammlung**

Gesellschaft Asklepia.
 Freitag, den 2. April nachm. 2 Uhr **Versammlung** im Gasthof zum goldenen Baum der Vorstand.

Bersäunerungsverein.
 Die ermittelten Person, welche den Klub im Friedens- park mitgenommen hat, wird ersucht denselben bis **Donner- stags** abends 6 Uhr zurückzu- geben.

Sänglingsfürsorge.
 Donnerstag, d. 1. April nachmittags 3 Uhr im alten Schulkaue Verteilung von Nährmitteln und Stillbüchern. **Luben** und 3,45 Mk. sind mitzubringen.
 Der Vorstand.

Ein Dienstmädchen
 zum sofortigen Antritt sucht **Secker, Döbersta.**

Sportplatz!



Karfreitag, den 2. April er.
nachm. 1/4 Uhr
Sportvereinig.-Jugend, Beitz — Sportvereinig.-Jugend, Teuchern.

1. Osterfeiertag, den 4. April er.
Nachmittag 1/4 Uhr
Rasenporzellanvereinigung IV. Weiskensfeld gegen Sportvereinig. III, Teuchern.

Nachmittag 2 Uhr
Corso III, Leipzig — Sportvereinig. II, Teuchern.

Nachmittag 3/4 Uhr
L. u. B. West, Leipzig gegen **Ligas Reservemannsch.**

Sportvereinig. I, Teuchern.

2. Osterfeiertag, den 5. April er., vorm. 9 Uhr

Großes Propaganda = Kranz = Wettspiel

Corso, I, Leipzig — Sportvereinig. I, Teuchern.

Vormittag 11 Uhr
Spielvereinig.-Jugend, Aue-Zitzsch, — Sportvereinig.-Jugend, Teuchern
Der Kranz ist ab Karfreitag im Schaufenster des Kaufhauses Albin Schiele (Markt 2) ausgestellt.

Norddeutscher Hof. Bahn-Gastspiel.

Sonntag, den 4. April (1. Feiertag)

Das Verbrechen Liebe

Sittendrama in 3 Akten von Thilo Schmidt.
Eine Neuheit ersten Ranges! Alleiniges Aufführungsrecht für Teuchern. Im Hallebergt-Theater in Leipzig 100 Aufführungen. Nachmittage: **Wie Klein-Lieschen das Osterwasser holte.** Oftermäden in 4 Bildern von D. Jahn. Einlauf abends 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Vorverkauf im Schokoladenhaus Thams u. Haris. Eperdilig 2 75, 1 Platz 2,30, 2. Platz 1,50, abends 3,00, 2,50, 2,00, 1,50. Preise nachm. 1,50, 1,20, 0,80, 0,50 W. Anfang 4 Uhr. Einlauf 3 Uhr.

Gasthof zum grünen Baum.

Sonntag, den 4. April 1920
1. Osterfeiertag.

Gr. Bunter Abend

Bestehend in gesangl., musikal. und theatral.-Vorträgen. — Ausgeführt vom **Arb.-Gesang-Verein Teuchern.**
Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Da wir diesmal nur wirklich künstlerisches in Musik, Gesang und Theater aufzuführen, laden wir eine gelehrte Einwohnerschaft von Teuchern und Ung. zu einigen gesunden Stunden ganz ergebenst ein.
D. neue Wirt. Arb.-Gesang-Verein.

Achtung! Diebe

Die Gewinnchance bietet die **Kriegsgefangenen-Geldlotterie**
Ziehungen v. 20. — 24. April
Gewinnkapital:

1 000 000

Eine Million

250 000

100 000 u. w.

z. Preise v. **5.50** incl. Porto u. Liste.
vers. auch gegen Nachnahme
Lottereeinnahme
Friedrich Matthews
Hamburg 23.

Für die anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Otto** in so reichem Masse erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir verbindlichsten Dank.
Familie Walter Keil.

Für die anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich
Fam. H. Eule,
Schortan.

Für die Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Erna** sprechen wir hiermit allen unsern herzlichen Dank aus.
Teuchern, den 31. 3. 1920
Rich. Schaarschmidt
u. Frau.

Für die Ehrungen u. Geschenke anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Ella** sagen herzlichsten Dank
Otto Keck und Frau
Bahnhof Teuchern.

Lichtspiele "Weiße Wand,"

Donnerstag, den 1. und Freitag, den 2. April

Die edelste und populärste Co. serie im Film
Die Czardasfürstin.

Ein Prachtspiel in 6 Akten.
Die größte Kanone der Gasmatt. Hervorragende Photographie. Brillantes Spiel erster Bieder Schauspieler.
Musikbegleitung nach der gleichnamigen Operette.
Getrennte Vorführung 6 und 8^{Uhr}.

1. Platz im Vorverkauf
Plätze können telefonisch Nr. 205 b. h. M. werden.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Paul erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich
Bermann Völher
u. Frau.

Löwen-Lichtspiele

Nur 2 Tage! Nur 2 Tage!

Donnerstag u. Freitag, den 1. u. 2. April

Die grösste Sensation des Tages.

Die Vermummten.

8 Akte. 8 Akte.

Die Vermummten werden von allen grossstädtischen Zeitungen eingehend behandelt u. in Berlin seit Wochen vor „ausverkauften Häusern“ gezeigt.

Die Vermummten dürfen auch hier in Teuchern als das Unerreichteste auf dem Gebiete der Lichtbildkunst gelten.

Hierauf das weitere **Frachtprogramm.**

Verstärktes Orchester.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

N. B. Trotz der enormen hohen Unkosten wird kein Aufschlag der Preise erhoben.
Billette sind auch im Vorverkauf im „Hotel zum Löwen“ zu haben.

Hotel zum Löwen.

2. Osterfeiertag Montag, d. 4. Apr.

Grosser Festball

Anfang 4 Uhr. Neueste Tänze.
Es ladet freundlichst ein **Fr. Wentzke.**

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Nordd. Hof
Montag und Dienstag, den 2. u. 3. Osterfeiertag

Grosser Festball

spiegelglattes Parkett.
starkbesetztes Orchester.

Anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Gertrud** sagen wir allen Freunden und Bekannten, die uns durch Karten, Blumen und Geschenke so zahlreich beehrt haben herzlichsten Dank.
Teuchern.

Paul Taubert u. Frau.

Ella Gohl
Willy Stahl

grüssen als
Verlobte
Oberverschen
Probstzella
Ostern 1920.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Elsa Schumann
Erich Hoffmann

Grube v. Voss.

Luckenau.

Ostern 1920.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Wiesener, Teuchern.

Donnerstag den 1. April 1920.

Volksleben und Wirtschaft.

— Vom internationalen Getreidemarkt berichtet die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats unter anderem: Die politischen Vorgänge und der sich hieran knüpfende Generalstreik haben durch Unterbindung aller Verkehrs- und Beförderungsmittel auch den Handel in landwirtschaftlichen Produkten während der Zeit vom 13. bis 24. März so gut wie vollständig unterbrochen. Es soll deshalb heute das Ausland in den Vordergrund unserer Betrachtung gezogen werden. In den Vereinigten Staaten ist der Anbau von Winterweizen um fast 10 Mill. Acres (1 Acre = 0,4 Hektar) kleiner als im Vorjahre. Man fürchtet auch eine erhebliche Knappheit an brauchbarem Saatgut und damit einen starken Rückgang des Frühjahrswheatanbaus statt der erhofften Anbauvergrößerung. Was Kanada an befriedigendem Weizen hatte, ist überwiegend nach den Vereinigten Staaten als Ersatz für den Mangel eigenen brauchbaren Sommerweizens gegangen. Der internationale Frachtmärkte ist ruhig behält aber dauernd sehr hohe Raten. Dabei wächst in England die Besorgnis vor der amerikanischen Frachtraumkonkurrenz mehr und mehr. Man zweifelt nicht, daß der amerikanische Export die eigenen Schiffe genügt zu vollen Ladungen in Anspruch nehmen wird, aber für die Rückfracht werden sich die Amerikaner wegen Teilladungen umtun müssen und haben sich schon von verschiedenen indischen Häfen, die bisher die unbestrittene Frachtdomäne der Engländer waren, Rückfrachten gesichert. Die Briten besorgen, daß diese Konkurrenz sie stark drücken wird, denn der Frachtenüberschuß muß sich auch auf andere Exportländer des Ostens und sonstiger Gegenden erstrecken. Offenbar sprechen hierbei nicht nur die enormen Bauten der amerikanischen Schiffsindustrie mit, sondern auch die den Deutschen abgenommenen Schiffe, welche die Konkurrenz vergrößern. In England sorgt man sich, daß die englische Valuta ebenfalls minderwertig geworden ist, ernstlich um den Rückgang, den der Weizenanbau seit der 1918er Ernte genommen, und der bis zum vorigen Jahre zirka 400 000 Acres erreichte und diesmal wahrscheinlich noch mehr beträgt. Welche Bedeutung es für die Engländer hat, ihren Getreideanbau zu steigern, geht daraus hervor, daß im Jahre 1919 der Inlandsverbrauch, ausschließlich Saat, von Weizen 7 395 000 To. (davon 27 Proz. inländisch, 73 Proz. Import); von Gerste 1 956 000 To. (davon 64 Proz. inländ., 36 Proz. Import) betrug.

— Ein Interlehrgang. Das preußische Ministerium für Landwirtschaft veranstaltet in Verbindung mit den Dabliemer Bienenforschungsstellen, mit der

Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg und dem Bienenwirtschaftlichen Provinzialverband der Provinz Brandenburg in der Zeit vom 6. bis 10. April einen Fortbildungslehrgang über die wissenschaftlichen Grundlagen der Bienenzucht. An den Vormittagen sind praktische Übungen in verschiedenen Laboratorien und Führungen durch Sammlungen usw. vorgesehen, während der späteren Nachmittagsstunden Vorträge in einem Hörsaal der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin N., Invalidenstr. 42.

— Portofreiheit für Soldatenbriefe. Die Feldpostanstalten des Grenzüberganges Ost werden bis spätestens 31. März aufgelöst. Vom Tage der Auflösung der einzelnen Feldpostanstalten treten die den mobilen Grenzkütruppen bisher noch gewährten Portovergünstigungen des Feldpostverkehrs außer Kraft. Die Angehörigen der Grenzkütruppen genießen nur noch die folgenden den übrigen Heeres- und Marineangehörigen im Inlande allgemein zustehenden Portovergünstigungen. Es werden befördert an Mannschaften des Heeres und der Marine bis zum Feldwebel, Wachmeister oder Oberbediensteter einschließlich aufwärts; gewöhnliche Briefe bis zu 60 Gramm und Postkarten portofrei, Postanweisungen bis zu 15 Mark einschließlich gegen 10 Pfennige Porto und gewöhnliche Pakete bis zu 33 Kilogramm auf alle Entfernungen gegen 20 Pfennige Porto. Die Sendungen müssen in der Adresse den Vermerk: „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers“ und den Bestimmungsort mit Angabe der Bestellpostanstalt tragen.

Amerlei aus aller Welt

* Massenfestnahme ausländischer Schieber in Berlin. Im Laufe des Sonnabend wurden über 1000 in Berlin sich unangemeldet aufhaltende Ausländer festgenommen. Es handelt sich um die Unsüchlichmachung jener Elemente, meistens polnischer und galizischer Juden, die, ohne im Besitz von Legitimationspapieren zu sein, oder nur mit falschen Legitimationspapieren versehen, sich in Berlin ohne polizeiliche Anmeldung angesammelt haben. Aus diesen Reihen rekrutierten sich erfahrungsgemäß die Kreise der Schieber aller Gattungen, insbesondere der Waren- und der Valutajahreiber. Unter den Verhafteten befinden sich auch mehrere Personen, die wegen strafbarer Handlungen verfolgt werden oder bereits abgeurteilt beziehungsweise ausgewiesen sind. Schließlich sind unter den Festgenommenen auch mehrere russische Offiziere, die aus dem ehemaligen Westrußland nach Deutschland gekommen waren und sich hier in durchaus unzulässiger Weise betätigten. Die Festgenommenen sind, soweit sie nicht wieder frei gelassen werden konnten, in dem Baradenlaer Koffen untergebracht worden.

Es handelt sich im ganzen um rund 300 Personen.

* Eine schreckliche Missetat hat sich im Dorfe Bismark, Kreis Greifenhagen (Pommern) ereignet. Der Landwirt Mittelstedt erschößte seine Ehefrau sowie die gerade hinzukommenden hochbetagten Eltern seiner Frau und ihre unverheiratete Schwester. Eine anwesende Verwandte konnte sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten. Mittelstedt verlegte dann die Fäden und erschößte sich selbst. Wie verlautet, sollen langjährige Zwistigkeiten die Ursache des Mordes sein.

* Heftige Stürme in Nordamerika. Einer Reutermeldung aus New York vom 29. zufolge, hat eine Reihe von heftigen Wirbelwinden am Sonntag Nordost-Louis und Teile von Ohio, Michigan, Indiana, Missouri, Wisconsin, Georgia und Alabama heimgesucht. Zahlreiche Personen wurden getötet, Hunderte von Häusern sind weggeblasen worden. Da viele Telegraphenleitungen zerstört sind, fehlen nähere Nachrichten.

* Brandenburg a. S. Als Führer der Meute im Brandenburger Zuchthaus wurde der ehemalige türkische Oberst. Schütze festgestellt. Von den 153 ausgebrochenen Zuchthäusern sind alle bis auf 11 wieder festgenommen.

* Königsberg. An der Küste von Balmtiden Opreußen, überrannte ein Dampfer nachts einen Nachstutzer. Als tot gemeldet wird Schiemann, Baumeister (Großhauens) getötet Albrecht (Sorgenau).

Die in England erschossenen Spione. In London ist ein Buch über die deutschen Spione erschienen, die während des Krieges ergriffen und meist zum Tode verurteilt sind. Die „Daily Mail“ entnimmt dem Buche 15 Porträts und setzt die Namen dabel. Es sind Karl Lohy, erschossen am 5. November 1914, Antonie Kupferle, verurteilt Selbstmord am 29. Mai 1915, Ludwigo Hurwitz Bender, erschossen am 11. April 1916, Wilhelm Johann Noos, erschossen am 30. Juli 1916, Haide Petrus Marinus Janßen, erschossen 30. Juli 1915, Karl Friedrich Müller, erschossen 23. Mai 1915, Albert Maier, erschossen am 2. Dezember 1915, Curtenay Henlot de Rysbach, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt im Oktober 1915, Waldemar Ernst Melin, erschossen 11. September 1915, Irving Guy Ries, erschossen 27. Oktober 1915, Georg Theodor Bredow, erschossen 26. Oktober 1915, Robert Rosenthal, aufgehängt am 15. Juli 1915, Georg Vaux Beason, zum Tode verurteilt am 17. März 1917, aber später begnadigt, Fernande Buschmann, erschossen 19. Oktober 1915.

Erfurt, 28. März. Seit Wochen war die hiesige Kriminalpolizei in Verbindung mit der Untersuchungskommission der hiesigen Eisenbahndirektion mit der Aufklärung der teils bis zum Jahre 1917 zurückliegenden und den in der letzten Zeit besonders zahlreich verübten Eisenbahndiebstähle, innerhalb der Eisenbahndirektion Erfurt beschäftigt. Aufgeklärt sind bisher 66 Diebstähle. Der überwiegend größte Teil davon ist schwerer Natur. Beschuldigt und zum größten Teil geständig sind 62 Personen verschiedener Dienstgrade — Zugführer, Oberschaffner, Schaffner, Hilfschaffner und Hilfsrangierführer. Die nicht geständigen Beschuldigten konnten durch Gegenüberstellung der Mitbeteiligten überführt werden, sodaß sämtliche Angeeschuldigte ihrer teils schweren Bestrafung entgegensehen. Die Diebstähle nahmen besonders in der letzten Zeit einen derartigen Umfang an, daß selten Güüterzüge hier einliefen, die nicht beraubt waren. Unter dem Fahrpersonal waren einzelne Korps, die jetzt die Gelegenheit wahrnahmen, um sich Getränke, Zigarren und Lebensmittel durch Erbrechen von Kisten usw. anzueignen. In neuerer Zeit jedoch wurden ganze Ballen Tuchstoffe, Kisten mit Barsparmerien u. dergl. mehr auf der Strecke, während der Fahrt in der Nähe von Erfurt abgeworfen und dann später abgeholt. So konnten für etwa 15 000 Mark Ware wieder herbeigeschafft und der Eisenbahnverwaltung ausgehändigt werden. Nachforschungen werden fortgesetzt, da man annimmt, daß die Diebe bei weitem nicht alle ermittelt sind. Der ehrlich geklebene Teil der Eisenbahner leidet sehr unter diesem Treiben, dem er machtlos gegenübersteht.

Der Reklametote.

Humoristischer Roman von Robert Misch.

Erstes Kapitel.

„Fünf und sieben ist zwölf — und fünf sind siebzehn — und fünf sind dreiundzwanzig.“

Die kleine alte Dame zählte verzweifelt an den Fingern umher, und ihr gutmütiges rosiges Gesichtchen verzerrte sich bei der ungewohnten Anstrengung.

„Na Mamachen, daß dein Mann Rechnungsrat gewesen ist, das merkt man dir wahrhaftig nicht an!“ lachte Frau Lehnchen, um gleich darauf mit sorgenvoller Miene hinzuzufügen:

„Nebrißens — zweiundzwanzig Mark allein für Kohlen — schrecklich! Hast du vielleicht noch Geld Mama? Ich habe bloß noch zehn Mark.“

Die verwitwete Rechnungsrätin griff mit einer etwas bestürzten Miene in die Taschen, zählte ihre Barschaft nach, die sie aus den verschiedenen Ecken zusammenkrante, und verkündete dann triumphierend, daß sie noch ganze vier Mark besäße.

„Bitte, gib sie mir,“ sagte Frau Lehnchen und streckte die Hand danach aus.

„Ich hatte sie mir eigentlich aufgespart,“ erwiderte Frau Paula mit der schmolgenden, weinerlichen Stimme eines Kindes, dem man sein Spielzeug wegnehmen will.

„Du kaufst dir doch nur etwas überflüssiges dafür.“

„So? — Ich wollte für Hans den Vereidittiner.“ — „Vereidittiner!“ — Frau Lehnchen sprang in heller Verzweiflung vom Stuhl auf. „Und wir können die Kohlen nicht bezahlen!“

„Na, ob sich Hänchen nun äußerlich oder innerlich erwärmt,“ meinte die Rätin achselzuckend. „Wenn er ihn doch nun einmal zur Anregung und zum Komponieren nötig hat! Alle genialen Menschen trinken Bitter.“

„Und machen Schulden,“ unterbrach sie Lehnchen ärgerlich. „Ich weiß! — Aber deshalb können wir doch den Mann nicht zum drittenmal ohne Geld fortzuschicken.“

Die Rätin hörte sie bereits nicht mehr. Sie war laufend an die Tür getreten, aus der wunderliche singende Ebne einer Männerstimme, dazwischen abgerissene Klavierakkorde drangen.

Die alte Dame schüttelte mit befriedigter Miene den Kopf, horchte noch ein Weilchen und sagte dann leise:

„Er scheint sehr in Stimmung zu sein. Wenn es so weiter geht, wird die Duvertüre auch bald fertig.“

Als sie keine Antwort bekam — Frau Lehnchen hatte sich wieder in einen Haufen von Quittungsbüchern und Rechnungen vertieft —, zückte sie leicht mit den Achseln und zog sich in die Fensternische zu ihrem Kanarienvogel und ihrer Zeitung zurück.

Es wurde jetzt ganz still im Zimmer. Die bleiche Wintersonne schien durch die weißen Mullgardinen und streifte das grüne Ripssofa, den Blumentisch mit den Blattpflanzen und die beiden großen Stiche an der Wand, Mozart und Beethoven darstellend. Ihnen gegenüber stand in einer Ecke eine Büste des Bayreuther Meisters, mit einem Lorbeerkranz geschmückt. Ein Glasschrank mit Büchern und Noten, ein großer Spiegel und eine Kommode mit einigen Nippes vervollständigten die altmodische und behagliche Einrichtung.

Hier hauste der Komponist und Musiklehrer Hans Rohland mit seiner Frau und seiner Mutter. Hier in M., der Hauptstadt der Provinz und seiner Vaterstadt, hatte der Musiklehrer nach vollendeten Studien und dem ersten, mißglückten Ausflug in der Welt geheiratet und sich niedergelassen.

Wie bei allen Komponisten, hatte sich auch bei Hans Rohland die künstlerische Begabung sehr frühzeitig verraten. Mit fünf Jahren tastete er ohne Anleitung auf dem alten Klavier herum; und als er lesen und schreiben konnte, fing er bereits zu komponieren an. Er erklärte nie etwas anderes als die Musik zu seinem Lebensberuf zu machen, und der Rechnungsrat mußte schließlich, von allen Seiten gedrängt, widerstrebend seine Zustimmung geben.

Der junge Mann bezog nach einer gebiegenen musikalischen Vorbildung beim Kantor der Mer Hauptkirche die Hochschule für Musik, wo man bald auf ihn aufmerksam wurde. Nach einer gut benutzten Studienzeit kam er durch glänzende Zeugnisse und Empfehlungen als Korrepetitor und zweiter Kapellmeister an ein kleines Hoftheater. Da er sich jedoch mit dem ersten Kapellmeister nicht recht vertragen konnte, so gab er die Stellung schon nach einem Jahre wieder auf. Er versuchte es noch hier und da an einigen besseren Saisonbühnen, hielt es aber nirgends lange aus. Der junge Künstler nahm es mit seinem Berufe sehr ernst und verstand nicht, sich mit dem Theatervolke gut zu stellen.

Als sein Vater unerwartet starb, folgte Roand gerade den Bitten seiner Mutter, in die Vaterstadt zurückzukehren. Durch deren Witwenpension und einige Ersparnisse war er zunächst vor Nahrungsjorgen geschützt. Voll Eifer stürzte er sich in die Ausführung seiner Pläne. Wie aus einer unerwarteten musikalischen Horn quoll es an ihm empor: Bieder, Sinfonien, Chöre und Klavierstücke, zunächst nur aus Freude am Schaffen, ohne daß er an eine Verbreitung dachte.

In diesen Schaffensfrühling fiel auch sein Liebesleben. Hier fand er seine Jugendliebe zu einem liebenswürdigen, schönen Mädchen herangeblüht. Denselben verstorbenen Vater war ein Freund und Kollege des Vaters gewesen. Die Kinder hatten Bräut und Bräutigam miteinander gespielt und die Eltern hatten oft halb im Scherz, halb ernsthaft geplant, was jetzt Wirklichkeit wurde. Der stillglühende Junke loberte zur hellen Flamme auf, als er sie so lieblich wieder sah, einen Kranz goldblonden Haares um das zierliche Köpfchen geschlungen, schlicht und einfach, mädchenhaft und bescheiden. Sie lebte mit ihrer alten kränklichen Mutter; und fand nicht allein die Zeit zur Pflege der siechen Frau, sie kochte und wirtschaftete nicht allein ohne jede Hilfe, sie fertigte daneben auch noch mit zierlichen Fingern allerlei Handarbeiten an, um das schmale Einkommen aus der Witwenpension zu verbessern.

Fortsetzung folgt.

Die nächste Nummer des „Wöchentlichen Anzeigers“ erscheint **Sonntag den 3. April abends 1/7 Uhr.** Anzeigen werden bis Sonntag vormittag 10 Uhr erbeten.

Die Geschäftsstelle des „Wöch. Anz.“

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Verlagspreis: Die sechsseitige Kopfzeile 40, Restzeile 60 H.
Anzeigennahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeilensatz 10 bis spätestens vormittags 9 Uhr. Gedruckt und kompiliert Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unversiegelter Hülle einreichen.
Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Bestellpreiskurs: Der Anzeiger 5,50 RM pro Jahr, 5,00 RM pro Semester, 2,50 RM pro Vierteljahr.
Einzelpreis 15 Pf.

Bestellpreiskurs und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeilensatz 10, auch von unseren Boten und allen Postämtern angenommen.

Ankündigungs-Verständigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 40.

Donnerstag, den 1. April 1920.

93. Jahrgang

Deutsche Nationalversammlung.

— Berlin, 30. März 1920.

Die Deutschnationalen und Kapp.
Heute wird die große politische Debatte fortgesetzt. Als erster Redner tritt der Abg. Dr. Dirlinger (Nrat), der oft von der Mehrheit kritisch entbroden wird. Er erklärt, daß er immer gegen jegliche Umsturzversuche gewesen sei. Er sei ebenso wie die anderen von der Ansicht, daß Kapp Reichsverwesler geworden sei, überzeugt gewesen und habe diesen Streich sofort als eine große Dummheit beurteilt. Doch seien die Mehrheitsparteien selbst schuld, daß es so gekommen war, weil sie die Wahlen aufgeschoben und die Präsidentenwahl durch das Parlament vornehmen lassen wollten. Sie hätten daher kein Recht zur Entlastung. Seine Partei werde dem Kapp-Verfahren nicht zustimmen.

Dreißigste Landesversammlung.

— Berlin, 30. März 1920.

Die neue Regierung.
Der Landesversammlung stellt Präsident Heinert heute das neue Ministerium vor. Er gibt zunächst eine kurze Darstellung der Geschäfte der letzten Woche, verurteilt sie aufs schärfste und fordert im Namen der Landesversammlung strengste Bestrafung. Er prüft den Hinterleben der im Bürgerkrieg Gefallenen, bezichtigt die Regierung und teilt dann mit, daß das Ministerium durch Kommissar Kapp und er Herrn Braun zum Ministerpräsidenten berufen habe. Den schwebenden Ministern Kirck, Heine und Edekmum spricht er seinen Dank aus.

Scharfe Zuspitzung der Lage im Ruhrgebiet.

General Watters Ausführungsbestimmungen zu dem Ultimatum.

Zu dem Ultimatum der Reichsregierung an die Aufständischen erließ General v. Watter Ausführungsbestimmungen, in denen es heißt: Wenn bis zum 30. 3. 11 Uhr vormittags, schon 4 Schwere und 10 leichte Geschütze, 200 Maschinengewehre, 16 Minenwerfer, 20 000 Gewehre, 400 Schuß Artilleriemunition, 100 000 Schuß Infanteriemunition abgeliefert sind, gelten die Bedingungen der Waffenabgabe als erfüllt. Befehlen Dienstag noch Vollzugsfrist, dann gilt die Bedingung der Anerkennung der Staatsoberhoheit als nicht erfüllt. Befehlen am 30. 3. noch Teile der Artillerie, 200 Maschinengewehre, 100 000 Schuß Artilleriemunition, 20 000 Gewehre, 400 Schuß Artilleriemunition, 100 000 Schuß Infanteriemunition abgeliefert sind, gelten die Bedingungen der Waffenabgabe als erfüllt. Sind am 30. 3. 11 Uhr vormittags, noch nicht alle Gefangenen oder Gefangen freigelassen, so gilt die Bestimmung der Freilassung der Gefangenen als nicht erfüllt. Wird Befangener oder Gefangen auch mit ein Knar getötet, so gilt die Bedingung als nicht erfüllt.

Scharfer Widerstand gegen das Ultimatum.

Die Ausführungsbestimmungen haben in der gesamten Arbeiterschaft des Ruhrgebietes größte Aufregung verursacht und den Widerstand gegen das Ultimatum, der ohnehin schon sehr groß ist, ganz bedeutend verstärkt. Nicht nur die Radikalen, sondern auch die gemäßigten Unabhängigen und die Mehrheitssozialisten wenden sich aufs schärfste dagegen. Die S. P. D. hat sich an die Regierung ein Telegramm geschickt, in dem es heißt: S. P. D. und U. S. P. sowie ein Teil der K. P. D. und den Zentralrat für das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet in Essen stehen hinter den Weisungen der Reichsregierung. Die S. P. D. hat sich an die Regierung ein Telegramm geschickt, in dem es heißt: S. P. D. und U. S. P. sowie ein Teil der K. P. D. und den Zentralrat für das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet in Essen stehen hinter den Weisungen der Reichsregierung. Die S. P. D. hat sich an die Regierung ein Telegramm geschickt, in dem es heißt: S. P. D. und U. S. P. sowie ein Teil der K. P. D. und den Zentralrat für das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet in Essen stehen hinter den Weisungen der Reichsregierung.

Die Lage im Ruhrgebiet ist sehr ernst.

In Wochum ist der alte Arbeiterrat abgesetzt und durch einen radikalen ersetzt worden. Der neue Arbeiterrat hat den Generalfreist. proklamiert. Es wird die sofortige Rückzahlung der Erbschaften und die Verurteilung des Generals v. Watter verlangt. Die Straßenbahnen haben auf allen Linien den Betrieb eingestellt, ebenso haben die Besatzungstruppen der Staatssicherheitskräfte die Wohnungen nicht. Auch in Dortmund ist der Generalfreist. proklamiert worden. Der aus Westpreußen stammende, unabhängige und gemäßigten Kommunisten bestehende Vollzugsrat in Düsseldorf ist Dienstag vormittags von radikalen Kommunisten beschlagen worden. Es wurde ein rein kommunistischer neuer Vollzugsrat gebildet, der aber aus dem langen Bestand sein wird. — Aus Essen wird gemeldet: Der alte Zentralrat in Weisungen steht seit Freitag in funktionsloser Verbindung mit dem Moskauer Zentralrat und mit der Oberleitung der gegen Polen marschierenden russischen Armee.

Erneute Generalfreist. für das ganze Reich.

Am Reichstagsgebäude kamen Dienstag vormittags die „Mär“, die Generalfreist. der Gewerkschaften und Vertreter der drei sozialistischen Parteien zusammen, denen auch Delegierte aus Schlefien, Sachsen und Süddeutschland beigedrungen waren. Es wurde im Prinzip der Generalfreist. neu beschlossen, der sofort in Kraft treten soll, wenn der Erbschaftenmarsch

der Gewerkschaften gegen die Arbeiterschaft im Ruhrgebiet vorgenommen werden. Falls das Ultimatum zurückgezogen würde, wäre Raum für weitere Diskussionen. Man betrachtet die Erklärungen des Reichstags als einen einseitigen Akt, der eine einseitige Zurückziehung verlangt. Der Generalfreist. ist ein notwendiges Ergebnis des Generals Watter in seiner Stellung zu sein. Die Frankfurter Betriebskomitee beschloß Montag in einer Versammlung, sofort in den Generalfreist. einzutreten, falls die Reichsbewegung das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet betreten würden.

Regierungstrife in Dänemark.

Der König entläßt das demokratische Ministerium.
In Dänemark stellen sich scharfe Differenzen zwischen dem König und den sozialdemokratischen Ministerpräsidenten. In Folge dieser Differenzen hat der König heute die Befehle für die Entlassung des Ministers erlassen. Der König hat heute die Befehle für die Entlassung des Ministers erlassen. Der König hat heute die Befehle für die Entlassung des Ministers erlassen.

Ein Ultimatum an den König.

Dieses Vorgehen des Königs rief in den politischen Kreisen des Landes das größte Aufsehen hervor. Die Radikalen und Sozialisten beschwerten sich über die Staatsaktion, als eine Erziehung gegen die politische Partei. Der Reichstag befindet sich in den Ferien, doch schon Montagabend hielten die Gewerkschaftsausschüsse der vereinigten Gewerkschaften, des sozialdemokratischen Reichsbundes und der Gewerkschaftsorganisation der Arbeiter in Kopenhagen sowie die Reichsverbände der Reichsverbande und der Gewerkschaften in der Stadt vorberufene Versammlung eine Versammlung ab, in der folgende Forderungen an den König gestellt wurden: Daß die Verfassung des Landes respektiert, daß das vom König verabschiedete Ministerium wieder eingesetzt und der Reichstag einberufen wird, um das Verfassungsgesetz fertig zu behandeln. — Wenn diesen Forderungen nicht entsprochen wird, wird nachkommen. Soll eine Versammlung der vereinigten Gewerkschaften der Vorladung auf sofortigen Eintritt in den Generalfreist. in allen Zweigen des Wirtschaftsebens gestellt werden.

Der Generalfreist. beschloßen.

Eine Deputation hatte noch Montagabend um 11 1/2 Uhr Zutritt zum König, um die Entschlüsse zu überbringen. Der König hat das Ultimatum abgelehnt. Daraufhin haben die Sozialdemokraten am Mittwoch den Generalfreist. beschloßen. Die Lage in Kopenhagen ist sehr gespannt, doch brauchen bisher Militär noch nicht angetrieben zu werden.

Ein neues Geschäftsministerium.

Der König hat nun den konservativen Anlauf am höchsten Gericht Liebe beauftragt, ein Geschäftsministerium zu bilden. Das ist vornehmlich aus dem Reichstag zu bilden. Der König hat das Ultimatum abgelehnt. Daraufhin haben die Sozialdemokraten am Mittwoch den Generalfreist. beschloßen. Die Lage in Kopenhagen ist sehr gespannt, doch brauchen bisher Militär noch nicht angetrieben zu werden.

Diese überaus schwere Verfassungsstrife, die sich die Dänemark seit langer Zeit durchgemacht hat, ist unmittelbar veranlaßt durch die Abstimmung in der zweiten Kammer. Das liberal-sozialistische Kabinett Jagle vertrat mit den dänischen Sozialistpartei die Ansicht, daß auf Grund des Abstimmungsergebnisses die zweite Kammer in Deutschland bleiben müsse, während die Konferenz, denen sich die dänischen und niederländischen Gewerkschaften angeschlossen, möglichst ganz Schleswig für Dänemark gewinnen wollen. Sie hoffen, durch Neuwahlen eine ihren Plänen entsprechende Reichstagsmehrheit zu erlangen, und es ist ihnen oekum.

Die Lage wird dadurch für uns erleichtert, daß die französische Regierung sich bereit erklärt hat, uns einen Spielraum von zwei bis drei Wochen zur Verwendung einer kleineren Truppenmacht zu geben, ehe weitere Befestigungen in Deutschland stattfinden sollen. Die Zeit wird genügen, um die verfassungsmäßigen Zustände im Westen wiederherzustellen.

Alle Operationen dürfen nur im Einvernehmen mit dem Staatskommissar Eberding erfolgen. Nun ist Aufregung darüber entstanden, weil der General v. Watter Ausführungsbestimmungen zum Ultimatum gegeben hat, die nicht erfüllbar sein sollen. Es sind bereits Widerstände vorgenommen worden. Das Ultimatum soll überhaupt besetzen, daß der gute Wille gezeigt wird, überhaupt die Waffen abzuliefern. (Weißl.) Die Regierung wird ihre Bemühungen fortsetzen. Das hoffe, daß die Arbeiterschaft, die sich in ihrer gewohnten Mehrheit durchaus verständlich gezeigt hat, sich weiterhin bewähren und daran denken wird, daß das Ruhrgebiet für die gesamte deutsche Volkswirtschaft von größter Bedeutung ist. Hoffentlich kommt in wenigen Tagen eine Entspannung. (Weißl.)

Reichsminister des Innern Koch wendet sich auf das schärfste gegen die Deutschnationalen, die hinter dem Kapp stehen. Volksgesetze müssen über die Radikalen von rechts und links abgelehnt werden. Es sei beauerlich, daß nun die Waffen vor den Volkswahlen abzugeben ständen. Wenn die Nationalversammlung den Reichspräsidenten wählte, so sei das kein Verfassungsmäßiges, Zentrum und Demokraten hätten sich übrigens dagegen ausgesprochen. Der Sturm, die Regierung sei ausgerissen, sei lächerlich. Wie hätte man sonst den Kapp abwenden können. Der Generalfreist. sei notwendig gewesen.